

In der wirtschaftlichen und politischen Struktur des Bezirks Gera spielt die Landwirtschaft eine bedeutende Rolle. Die Organe der Partei und des Staatsapparats ließen es in der Vergangenheit zu, daß in verschiedenen Kreisen des Bezirkes der Einfluß der Partei ungenügend gefördert wurde und die Parteiorganisationen auf dem Lande ihren politischen Aufgaben nicht gerecht wurden. In vielen Dörfern, in denen keine Parteiorganisationen bestanden, hat es die Partei versäumt, der Bevölkerung unsere Politik darzulegen und ihr die Perspektive unserer Landwirtschaft zu erklären. Die Büros der Bezirksleitung und vieler Kreisleitungen schenkten der Arbeit der staatlichen Organe zur Durchsetzung unserer Landwirtschaftspolitik zu wenig Beachtung. So konnten sich im Bezirk falsche Theorien entwickeln und Maßnahmen durchgeführt werden, die im Widerspruch zu den Beschlüssen der Partei und der Regierung auf dem Gebiet der Landwirtschaft standen. Die Bezirksleitung bemerkte z. B. viel zu spät, daß die Maßnahmen leitender Funktionäre des Staatsapparats in bezug auf die Standortverteilung in der Landwirtschaft nicht den Beschlüssen der Partei entsprachen und mit zur Verminderung der Marktproduktion geführt haben. Gleichzeitig ließen sie bei dem Kampf um Tbc-freie Rinderbestände eine falsche, sehr schädliche Auffassung zu, was z. B. in Rudolstadt eine Verminderung der Viehbestände der LPG und der werktätigen Einzelbauern zur Folge hatte.

Solche entscheidenden Fehler hätten vermieden werden können, wenn Bezirks- und Kreisleitung der Entwicklung der Partei auf dem Dorf mehr Aufmerksamkeit zuwenden würden. Trotz guter Beschlüsse der Bezirksleitung über die Bildung von Parteiorganisationen in den Dörfern duldeten man monatelang, daß solche wichtigen Beschlüsse völlig unbeachtet blieben. Selbst dort, wo in den Kreisen Initiative vorhanden war und einzelne Parteiorganisationen entstanden, konnte diese Bewegung wieder einschlafen und ist nicht auf andere Kreise übertragen worden. Die schwächsten Stellen des Bezirkes in dieser Frage — die Kreise Jena-Land und Saalfeld — waren völlig ohne Kontrolle von seiten der Bezirksleitung, und die Genossen der Kreisleitung unternahmen selbst auch keine ernsthaften Anstrengungen, um aus dieser Lage herauszukommen. Solche Orte, in denen keine oder nur kleine Parteiorganisationen vorhanden sind, werden gern von übergeordneten Leitungen gemieden. In diesen Orten spürt man aber nicht selten gute Ansätze und Bedingungen, um den Einfluß der Partei zu verstärken. So bestehen z. B. in Vierzehnheiligen und Lehesten gute GST-Gruppen, die sich selbst einen Schießstand bauten, und in anderen Gruppen gibt es tüchtige FDJ-Gruppen, die eine intensive gesellschaftliche Tätigkeit entwickeln, sich aber in der politischen Aufgabenstellung selbst überlassen sind. Durch die Tätigkeit der Massenorganisationen, durch Kultur- und Sportgruppen sind für die Partei gute Voraussetzungen vorhanden, um Einfluß unter der Bevölkerung zu gewinnen. Daß es möglich ist, auch in den Landgemeinden Parteiorganisationen zu bilden, sieht man daran, daß es der Partei in den Kreisen Saalfeld und Jena-Land mit Hilfe einiger beauftragter Genossen gelang, innerhalb weniger Wochen 15 Parteiorganisationen zu gründen, nachdem man sich gründlich mit der Lage in diesen Orten beschäftigt hatte. Hierbei stützten sich die Genossen auf solche Parteimitglieder, die in Betrieben, Verwaltungen, in MTS oder Schulen arbeiten und organisiert sind, aber in Dörfern ohne Parteiorganisationen wohnen.

Es muß jetzt Aufgabe der Bezirksleitung sein, auf der Grundlage der Beschlüsse des 28. und des 30. Plenums ein klares Programm für die Landwirtschaft auszuarbeiten, daß die Festigung und Erweiterung des sozialistischen Sektors zum Ziele hat. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Unklarheiten über die Perspektive der Landwirtschaft des Bezirks zu beseitigen.